

Die Landesregierung informiert

Mut zur Erziehung

812 17.4.78

Die Landesregierung von Baden-Württemberg bemüht sich um gute Schulen. Um Schulen, in denen die Jugend zu menschlicher und beruflicher Bewährung erzogen wird.

In den letzten Jahren ist manche Unruhe in die Schulen hineingetragen worden. Organisatorische Veränderungen, übertriebene Verwissenschaftlichung und Politisierung des Unterrichtes haben viele Eltern, Lehrer und Jugendliche unsicher gemacht. Auch unser Land ist davon nicht verschont geblieben. Aber dank der standfesten Politik der Landesregierung und ihres Kultusministers sind wir in Baden-Württemberg der Versuchung, alles und jedes umkrepeln zu wollen, nicht erlegen. Deshalb sind die Eltern bei uns mit den Schulen auch insgesamt zufriedener als anderswo, wie sich aus Umfragen ergibt.

Wichtiger als organisatorische Änderungen ist eine vernünftige innere Gestaltung des Schullebens. Das ist das Hauptanliegen der Landesregierung:

– **Unsere Kinder sind in der Liebe zu Volk und Heimat und zu freiheitlich-demokratischer Gesinnung zu erziehen.** So heißt es u. a. in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg. Kinder brauchen Vorbilder und echte Autorität. Die Tugenden des Fleißes und der Ordnung sind nicht altmodisch. Eine „Erziehung“, die nur zur Kritik anhält oder den Konflikt predigt, ist schädlich und unverantwortlich.

– **Bei der Erziehung sind Schule und Elternhaus Partner.** Der Staat hat keinen Monopolanspruch auf Erziehung. Die besten Erzieher sind und bleiben die Eltern. Daher muß die Familie und ihre Erziehungskraft gestärkt werden.

Zwischen Schule und Elternhaus ist eine Atmosphäre des Vertrauens und der Partnerschaft unerlässlich.

– **Jedem Kind die richtige Schule.** Der Bildungsweg unserer Kinder soll von deren Neigung und Begabung bestimmt werden. Nicht nur die Gymnasien, auch Real- und Hauptschulen bieten viele Chancen. Und die beruflichen Schulen werden immer wichtiger.

– **Kinder sollen erzogen, mit ihnen darf nicht nur gepaukt werden.** Schüler sind keine Lernmaschinen. Die Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit ist oberstes Ziel jeder Erziehung. Dazu gehört die bewußte Pflege unseres geschichtlichen und kulturellen Erbes ebenso wie die Ausbildung in musischen Fächern, in Sport und Spiel.

– **Unsere Kinder müssen gefördert, aber sie dürfen nicht überfordert werden.** Zu frühe und übermäßige Verwissenschaftlichung des Unterrichtes, die den Kindern schadet und die Eltern als Hilfslehrer mißbraucht, wollen wir vermeiden. Der Unterricht muß altersgerecht gestaltet sein. Kinder, die im Klassenverband Geborgenheit erfahren, können sich auch in der Schule zuhause fühlen.

Lesen Sie morgen an gleicher Stelle, was die Landesregierung unternimmt, um diese Grundsätze zu verwirklichen.



Gute Schulen in Baden-Württemberg

SK 15.7.78

Die Landesregierung wird das pädagogische Klima an unseren Schulen weiter verbessern. Welche Grundsätze dabei gelten, konnten Sie gestern an dieser Stelle lesen. Heute werden die wichtigsten Maßnahmen vorgestellt. Die Landesregierung will:

1. Mehr und bessere Schulen.

Allgemeinbildendes und berufliches Schulwesen sind nachhaltig ausgebaut worden und stehen gleichwertig nebeneinander. Für jede Begabung und Neigung gibt es einen geeigneten Ausbildungsweg. Das „Aktionsprogramm Hauptschule“ fördert die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Berufsschule. Eine umfassende Schulreform hat das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land ausgeglichen.

2. Mehr Lehrer - kleinere Klassen.

In den letzten 12 Jahren hat sich die Zahl der Lehrerstellen von 40000 auf 80000 verdoppelt. Damit nimmt Baden-Württemberg eine Spitzenposition unter den Bundesländern ein. Erfolg: Die durchschnittliche Klassenstärke ist erheblich kleiner geworden. Diese günstige Entwicklung wird sich fortsetzen.

3. Besser ausgebildete Erzieher.

Die Lehrerbildung wird lebensnäher ausgestaltet. Bewährte Erkenntnisse pädagogischer Praxis und die Rückbesinnung auf den gesunden Menschenverstand bereiten den künftigen Lehrern besser auf die schulische Wirklichkeit vor, als Fachchinesisch und hochgestochene Theorien.

4. Vernünftige Lehrpläne. Die Lehrpläne werden durchforstet. Überzogene Stoff-Fülle und übertriebene

„Verwissenschaftlichung“ werden ausgemerzt. Reduzierte Stundentafeln machen den Grundschulern die Schule leichter. In allen Schulen werden seit einem Jahr weniger Klassenarbeiten geschrieben. Die Leistungsbeurteilung wird so geregelt, daß sie stets den Reifegrad des Schülers berücksichtigt.

5. Ein gutes Klima. Die von der Landesregierung eingesetzte Sachverständigenkommission „Anwalt des Kindes“ hat viele Vorschläge für ein partnerschaftliches Miteinander an den Schulen gemacht. Diese Vorschläge sind zum großen Teil in die Tat umgesetzt worden. Auch in der Zukunft kommt es entscheidend darauf an, ein vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen Schule, Schülern und Elternhaus zu bewirken.

Die Landesregierung verspricht keine schnellwirksamen Patentrezepte, weil es die nicht gibt. Aber sie hat das Bemühen um gute Schulen zu einem Kernanliegen ihrer Politik gemacht und wird dieses Ziel mit Tatkraft verfolgen.

Wenn Sie nähere Informationen zum Thema „Pädagogisierung der Schule“ wünschen, wenden Sie sich bitte an das Kultusministerium Baden-Württemberg, Schloßplatz 4 (Neues Schloß), 7000 Stuttgart-1.



Bonn, 18. April 1978

Herrn StS Bölling

Herrn Hofsähs

Herrn Dr. Just

Herrn Dr. Pelny

Herrn Gessler

Ne 187

zur Kenntnis.

Die beiliegende Anzeige der Landesregierung Baden Württemberg ist in mehrererlei Hinsicht interessant:

1. Das Bundesverfassungsgerichtsurteil hindert die baden-württembergische Landesregierung jedenfalls nicht an weltanschaulichen Anzeigen.
2. Was wir seit längerem schon vorgeschlagen haben, die Verschiebung der Öffentlichkeitsarbeit weg von einzelnen Vorhaben, hin zu eher die Verhaltensweise der Menschen betreffenden Themen, wird hier von einer cleveren Landesregierung vorexerziert.


(Albrecht Müller)